

23. I. 1924

Mein Lieber Freund!

Aus einer grossen Not heraus schreibe ich dir heute - der Waffenbruder dem Waffenbruder in Todesnot. Du wirst deshalb diesen Brief nicht zur üblichen Korrespondenz rechnen, ~~du~~ halt warten muss bis dafür Zeit ist, sondern trotz aller Arbeitslast die dich drückt, mir zu Hilfe eilen. Die Geschichte in Zürich ist nun so weit gediehen, dass ich mit ziemlicher Bestimmtheit auf eine Berufung inerst ~~du~~ weniger als 14 Tagen rechnen kann. Und dann heisst es: Im Frühjahr liest Brunner Religionsphilosophie. So steht es auf dem Küchenzettel, nur dass vorläufig mein Name durch ein x ersetzt ist.

Ich habe nun angefangen zu sitzen und die Kosten zu überschlagen und gerate immer tiefer in die Bedrängnis hinein: Ich soll bis morgen früh ein Haus voll Stroh zu Gold spinnen, bei Verlust aller Ehren.

Eins ist mir nun sicher geworden: Ich kann nicht mehr Religionsphilosophie lesen, im Sinne einer Fundamentierung meiner Dogmatik. Das heisst als Theologe kann ichs nicht mehr, ich kanns also überhaupt nicht mehr/andere mögen und sollen es tun. Darüber brauche ich wohl mit dir nicht weiter zu diskutieren. Aber was nun? Dogmatik! Aber das heisst natürlich: Dogmatik überhaupt, denn ich werde nicht ein Semester lang ~~was~~ bei Prolegomena mich aufhalten können. Also denn: Ich lese Dogmatik. Welche? Was heute unter Dogmatik geht, ist ein trübes Gemisch aus Religionsphilosophie, bibl. Theologie und Dogmatik - im Sinn von Interpretation des kirchlichen Bekenntnisses. Ich habe mir nun überlegt, dass es nur folgende Möglichkeiten gibt:

1. Dogmatik, als Auslegung eines kirchlichen Bekenntnisses.
2. Biblische Theologie/etwa wie Beck oder Hoffmann.
3. Lehre von der christlichen Religion als Ausschnitt aus der allgemeinen Religionswissenschaft.
4. Spekulative Theologie, die von vornherein weiss, dass sie bei christlichen Resultaten endet.

Die zwei letzten fallen von vornherein auser Betracht;³ führt zu Wobbermann-Trütsch,⁴ zu Biedermann oder Eucken oder sowas. Aber kann man 2 oder 1 überhaupt? Wir haben ja kein Bekenntnis, und haben auch keine Bibel, sondern nur einen gewissen, wenig scharfen Ausschnitt aus der allgemeinen ~~REINLICHEN~~ Literatur des vorderasiatischen und hellenistischen Altertums, auch dieser zirkel aussehend wie ein Trümmerfeld in Nordfrankreich. Zum mindesten besteht eine ~~Wichtige~~ Wechselbeziehung zwischen dem "Wiederaufbau der biblischen Theologie durch die Dogmatik und der Dogmatik durch die biblische Theologie. Dazu würde überdies das Einsetzen bei der Bibel schon wieder das reformatorische Schriftprinzip und damit die ganze Rechtfertigungslehre voraussetzen.

Das ehrlichste an Dogmatik ist immer: die auf den Bekenntnisschriften fussende. Denn sie geht aus von der Tatsache, dass man einen bestimmten Glauben habe/nicht voraussetzungslos an die Arbeit gehe/sie stellt sich mitten in die Gegenwart, sie ist existentiell ohne doch (wie die "Planger) subjektivistisch zu sein. Ich würde ohne weiteres zugreifen, wenn wir nur ein Bekenntnis hätten. Aber es wäre ja geradezu lächerlich wenn ein Schweizer so etwas behaupten wollte. Tabula rasa. "Das ehrliche ist also diesmal wohl mit der tabula rasa zu beginnen, aber das ist ein wenig verlockendes Menu. Ist auch nur ein Scheinanfang, denn wenns nun zum wirklichen Anfangen kommt, wirds doch bei einer der vier Möglichkeiten anfangen müssen, das heisst man ist so klug als wie zuvor.

Ich hasse den Eklektizismus. Aber ich sehe nicht ein, wie er vermieden werden kann. Denn jede der genannten Möglichkeiten vertritt ein berechtigtes Anliegen.

1: Wir treiben Dogmatik als zukünftige Pfarrer der reformierten Kirche und stehen auch jetzt schon tatsächlich irgendwie auf dem Boden der reformierten Theologie.

2: Die Bibel ist, trotz der Zersetzung durch die Kritik und Historie genau wie früher das Fundament, der Real- und Erkenntnisgrund unseres Glaubens. Denn sie allein enthält die Offenbarung MNM, Christus, mit der "Elassung auf ihn hin und dem Zeugnis des heiligen Geistes.

3: Aber der alte Supranaturalismus ist uns trotzdem zerbrochen. Wir machen Unterschiede in der Bibel, ganze weite Strecken des AT fallen für uns gänzlich ausser Betracht und auch im NT müssen wir die Einheit und das Wesentliche erst aus dem Trümmerfeld der Kritik herausretten. Was verdanken wir Plato, was hat Th. für Kapital geschlagen aus dem Bilde Laotsees von Wagenrad. Immerhin: 3 hat weniger Gewicht als alle andern.

4: Dagegen bekenntst du dich in Rbr zu einer Synthese von 2 und 4. Die Art, wie wir die menschliche Lage selber erfassen, wie wir doch irgendwie von "ant herkommen und uns dieses Herkommens nicht schämen, die Souveränität mit der wir den Bibelbuchstaben gegenüber stehen/trotz aller Unterordnung unter den Geist der Bibel; das mühsame Selberdenken, das ZB gerade Gogartens Bedeutung ausmacht und das uns überhaupt im Gegensatz zu allen bequem Positiven "auszeichnet". Eines Hoffmann oder Beck gegenüber wird die Art, wie wir die Bibel uns wiedererobern doch wohl irgendwie "spekulativ" genannt werden.

Und nun also: Was? Setzen wir bei der Bibel ein, so wäre das wohl der Weg, den Melancthon mit seinen Loci gegangen. Systematisierter Biblizismus. Oder wir bringen den systematischen Gesichtspunkt energischer zur Geltung, rücken den Gedanken der Vergebung oder der qualitativen Differenz in den Mittelpunkt und schaffen eine Institutio religionis christianae, mit oder ohne Theologia naturalis, aber dann sind wir ja Ma wohl eben/wenigstens formal/wieder an dem Punkt, wo die tausend und eine Dogmatiken entstehen.

Oder wie wäre es mit dem, was mir ein ungarischer Theologieprofessor als den bei ihnen gangbaren Weg rühmte: Dogmatik im Anschluss an Calvin's Institutio? Diese Idee gewinnt immer mehr Macht über mich. Es wäre sozusagen das Gegenstück zu meinen Schleiermacher. Aber der Bedenken sind natürlich nicht wenige: Die Gefahr einer Apokrinisationstheologie - die ich in Holland (Suypers) zur Genüge kennen lernte um sie ebenso sehr zu fürchten als das gegenwärtige Chaos der modernen Theologie; die Gefahr einer Orthodoxie, die sich mir bereits in der Gestalt unseres neuorthodoxen Calvinisten Grob in Zürich sehr unsympathisch vor Augen malt; die Gefahr, dem Suchen und Fragen der Besten unter den Jungen nicht genug zu tun und überhaupt den Zusammenhang mit der Gegenwart zu verlieren; die Gefahr sich durch Calvin's Probleme aufdrängen zu lassen, die nun einmal für uns nicht mehr oder nicht Probleme sind. Es liesse sich das alles ja vielleicht vermeiden, aber es fragt sich doch, ob man dann ^{nicht} von Wortlaut der Institutio sich so weit entfernte, dass der Anschluss an sie mehr Last als Förderung wäre.

Du hast den Heidelbergerkatechismus erprobt: Wäre das ein möglicher Ausgangspunkt? Ist er nicht schon zu sehr Produkt der nachreformatorischen orthodoxen Erstarrung?

Gogartens Aufsatz ruft uns das Apostolikum in Erinnerung. Ich glaube zu verstehen was er damit will; aber ich zweifle, ob nun gerade das Apostolikum der vollwertigste Ausdruck christlicher Glaubenserkenntnis sei. Die lapidare Form, der einfache trinitarische Aufbau hätte allerdings viel für sich. Aber es ist mir darin irgend etwas doch wieder zu massiv-undialektisch, zu quantitativ-gläubig, zu sehr Aufzählung von credenda, zu sehr inventarhaft-ZB auch das "Achtinken der Vergängung".

Kurz-ich bin einfach am Berg und weiss mir nicht zu helfen, und erkenne in meiner Hilflosigkeit so recht die Verwirrung, in der wir nun einmal drinstecken. Natürlich vertraue ich mir so gut wie die Schlatter, Heim, Wendt, Kaftan etc eine Dogmatik zusammenschustern zu können, vielleicht eine recht originelle. Aber was ist damit geholfen? Wir sollten doch eben gerade aus dem herauskommen. Es sollte doch schon in der Anlage des Ganzen Protest erhoben werden können gegen den modernen Subjektivismus, und ein Zeugnis gegeben werden, dass wir nicht unsere Weisheit auskramen wollen. Rate mir, lieber Freund, es wird auch zu unserer Aufgabe gehören, dass wir nicht mehr so originalitätsüchtig sein wollen, und uns nicht schämen, nach dem Muster, das ein anderer gefertigt, unsere eigene Arbeit zu tun. Wie haben sie das in der Reformationszeit getan/ und sind wahrlich dabei nicht schlecht gefahren. Das bisschen eigener Geist, das wir etwa haben, wird wohl mehr als genug Platz finden auch im Rahmen eines vorgegebenen Ganzen.

Für deine Karte vielen Dank. Natürlich hätten die Predigten nicht fehlen sollen. Aber ich fürchtete mit der Herbeiziehung des allesagenden Predigers S die für die Grenzvereinigung unbedingt erforderliche Klarheit und Eindeutigkeit zu verlieren. Ich sah anlässlich eines Gesprächs mit Wendland, wie die Herbeiziehung der Predigten es immer wieder möglich macht, die S'schen Formeln christlich unzu deuten. Es freut mich mächtig, dass du inhaltlich einverstanden bist. Das Ganze wirst du hoffentlich spätestens in 14 Tagen vor dir haben.

Gestern hab ich Thurneysen aus einem Brief von "ein an Schrenk sehr erfreuliche Zitate mitteilen können. Du wirst sie wohl bald zu Gesicht bekommen. Es ist fein, dass der Mann sich so wenig auf sein Eigenes versteht, sondern so schnell ist zum Hören. Auch mein zukünftiger Kollege Schrenk ist ganz von dieser Art und wir

freuen uns beide auf eine feine Zusammenarbeit. Er berichtete mir ein mal ganz beglückt von deinem letzten Aufsatz in Z dZ und sagte mir auf meine Frage was denn jetzt eigentlich in Deutschland theologisch laufe: Es geht überhaupt nichts als das, was Barth in Bewegung gebracht hat. Er selber ist ein tüchtiger Gelehrter und gar kein Stuebengelehrter sondern der ganze Mann ist Theologus. Grosses wird nicht von ihm zu erwarten sein, aber Tüchtiges. Und ich werde an ihm einen guten Freund haben. Auch Walter Köhler scheint seinen Reformatoren auf die Dauer nicht widerstehen zu können. Er, der ehemalige Erzrationalist ist für Schrenk und für mich mit gleicher Wärme und Entschiedenheit eingetreten. Sonst wäre ich rettungslos den Intriguen der Liberalen zum Opfer gefallen. Es ist übrigens auch jetzt noch nicht die letzte Klippe umschifft: Erziehungsrat und Regierungsrat haben noch nicht gesprochen. Es ist also notwendig dass du das offene Geheimnis noch nicht weiter verbreitest. Wer ist übrigens der Kollege W, der nur ein paar Häuser weit von dir wohnt?

Also: sei so gut und berichte mir mit bedächtiger Schnelle wie man Dogmatik lesen muss.

Mit herzlichsten Grüßen dein

Obstalden den 23^{ten} an 24.

E. Brunner.